

Unabhängige Risikoauflklärung tut not

Mobilfunkindustrie contra Wissenschaft

Rosenheim, 27.06.17 - **Kino macht Schule.** Die Staatliche Berufsschule 2 zeigte in Kooperation mit dem BUND Naturschutz in der Aula über 500 Schülern, Medienvertretern und geladenen Schulverantwortlichen aus Stadt und Landkreis die investigative Kino-Dokumentation „Thank you for calling“. Regisseur Klaus Scheidsteger brachte in der Diskussionsrunde das Problem auf den Punkt: **Wir alle sollen möglichst nicht erfahren, dass der sorglose körpernahe Dauereinsatz von Smartphone & Co. unsere Gesundheit zunehmend gefährdet, vor allem die unserer Kinder und Jugendlichen.**



Filmemacher Klaus Scheidsteger, Schulleiterin Christiane Elgass in der Staatl. Berufsschule 2 Rosenheim

Starker Tobak flimmerte durch die sommerlich warme Schulaula in der Wittelbacherstraße 16a. Null Action, viele alte Männer werden interviewt – und dennoch hielten die meisten Berufschüler und -schülerinnen ohne zu whatsappen oder in Youtube abzutauschen bis zum offenen Ende durch, so dass sie sich ein großes Kompliment ihrer Rektorin verdient hatten. Ob investigativer Journalismus etwas verändern kann? Im Interview war die Schulleiterin nach dieser hervorragend organisierten Veranstaltung nicht ohne Hoffnung: „Wenn wir mit diesem schwierigen Thema nur zehn Prozent der Schüler erreicht haben, ist das schon ein Erfolg.“

Verbraucherschutz in den USA: Was geht uns das an?

Der „juristisch wasserdicht“ faktenbasierte Dokukrimi enthüllt, wie der Weltverband der Mobilfunkkonzerne CTIA über mehrere Jahrzehnte unabhängige Forschung behindern und mit gezielter PR-Strategie („War-Game-Memo“) die Öffentlichkeit über die Besorgnis erregenden Erkenntnisse der Wissenschaft im Unklaren lassen konnte. Dass ein

US-Gericht (Washington D.C. Superior Court) im Jahr 2014 eine gesamte Industrie der Täuschung der Öffentlichkeit für schuldig befand und Motorola, Vodafone und Co. gegen die Schadenersatzklagen von US-amerikanischen Hirntumorgeschädigten „mit über 40 Anwaltskanzleien“ in Berufung gingen, blieb in Deutschland trotz der weltweiten Bedeutung praktisch unbekannt. Im 13. Prozessjahr verfügte das Gericht nun, in der abschließenden Bewertung der wissenschaftlichen Beweislage auch noch die bahnbrechenden Studienergebnisse der Jahre 2015 und 2016 einzubeziehen.¹ Im wohl bedeutendsten Indizienprozess seit den Multimilliarden-Schadenersatzklagen gegen Tabakkonzerne soll noch 2017 das von Geschädigten und Hinterbliebenen angestrebte Verfahren in letzter Instanz entschieden werden. Die geforderte Schadenersatzsumme beträgt 150 Millionen Dollar. Pro Patient...



Diesel- und Elektrosmog

In Deutschland werde ausführlich über „Diesel-Gate“ berichtet. Scheidsteger ergänzte in der Diskussionsrunde, dass in Frankreich, wo z.B. auch WLAN an Kindergärten und an Kinder gerichtete Handywerbung verboten ist, derzeit auch ein „Handy-Gate“-Skandal öffentlich diskutiert werde: Auf dem Prüfstand halten iPhone und Co. die auf Schutz vor Erwärmung basierenden „SAR-Grenzwerte“ ein, „unter typischen real life-Messungen“ seien dagegen 5-fache Überschreitungen nachweisbar.

Verbraucherunfreundliches Taktieren und das Leugnen von Gesundheitsgefahren können auch zur Gefahr für Konzerne werden. Doch in Sachen Mobilfunkstrahlung glaubt der Protagonist des Films, Dr. George Carlo, nicht daran. Nicht nur Billionen-Umsatz und Wachstumshoffnungen mit entsprechender Lobbyarbeit machen hier den Goliath praktisch unangreifbar, sondern eben auch die bedingungslose Liebe der Kunden zu ihrem Smartphone. „I think this industry is too big to fail“, resümiert Wissenschaftler Carlo ernüchtert in „Thank you for calling“. Filmplakat: Smartphone mit Warnhinweis: „Mobiltelefonie kann Ihre Gesundheit gefährden.“ Klaus Scheidsteger meinte hierzu in Rosenheim: „Wenn die Leute immer wieder lesen: Hören Sie auf zu rauchen! – dann hören sie irgendwann auf. Zu lesen.“



Immerhin hat die von Naomi Oreskes „Tabak-Strategie“ genannte Verschleierungstaktik seit den ersten Hirntumor-Klagen in den USA bereits 13 Jahre funktioniert: Das „War-Game-Memo“ der PR-Agentur „burson & marsteller“ hatte damals die Regieanweisungen geliefert, die als Muster z.B. auch bei der Monsanto-PR-Arbeit für ihren Bestseller Glyphosat zu erkennen sind: „Wissenschaft anzweifeln, eigene Forschung finanzieren und mit den Ergebnissen Sicherheit vermitteln, notfalls Wissenschaftler diskreditieren, Medien gezielt informieren, Motto: 'Es gibt kein Problem, wir haben alles im Griff!'“

Scheidsteger zeigt in dem Film auch Lösungen auf, etwa eine APP, die den Datenfluss bei schlechtem Empfang, z.B. im Aufzug, unterbricht. Weil aber Industrie und Gesundheitsbehörden trotz der wissenschaftlichen Belege viele Jahre lang Entwarnung gaben, darf man nun (in den USA auch aus Haftungsgründen) weder Lösungen noch Problemlösung unterstützen. „Eine dringend notwendige Vorsorgepolitik wird nicht eingeleitet.“

„Riskante“ Wissenschaft, unerwünschte Berichte

Klaus Scheidsteger beleuchtet auch die Hintergründe einer Welt der torpedierten Forschung und des nicht mehr markt-konformen Journalismus, in der Wissenschaftler und Redakteure immer häufiger „die Finger lassen von heißen Eisen“. Weil sie bei Kollegen mitansehen mussten, wie deren berufliche Existenz und sogar Privatleben attackiert wurden, so die deprimierende Aussage der Wiener profil-Journalistin Tina Goebel im Film. Die Frage nach seiner persönlichen Angst nahm der in Essen aufgewachsene diplomierte Journalist, als Absolvent des ersten Jahrgangs am renommierten Institut für Journalistik der Uni Dortmund inzwischen „ein alter Medienhase“, recht locker. Außer einem Shitstorm nach der Kinopremiere von „Thank you for calling“ sei er – im Gegensatz zu einigen der Protagonisten im Film – noch nicht persönlich attackiert worden. Auch weil er durch Veranstaltungen wie die an der kaufmännischen Berufsschule Rosenheim einen gewissen „Schutz der Öffentlichkeit“ genießt. Und heute speziell auch die Aufgeschlossenheit und die freundliche Atmosphäre an der Rosenheimer Berufsschule.



Unabhängiger Journalist leistet (sich) intensive Recherche: Klaus Scheidsteger

Handy im Griff

Von den Schülern nach persönlichen Strahlungsminimierungsmöglichkeiten gefragt, meint Scheidsteger: „... zunächst muss ich mich fragen: Habe ich das Handy im Griff, oder hat mein Handy mich im Griff?“. Wie der nach der „Vormittagsvorstellung“ moderierende Benjamin Grünbichler (neon Prävention und Suchthilfe Rosenheim) schaltet er häufig in den strahlungsfreien „Flugmodus“ und trägt es wirklich nur dann nah am Körper. Generell verwende er sein Smartphone nach dem Motto „weniger ist mehr“ und verweist für weitere Infos und Vorsorgehinweise auf die Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation „www.diagnose-funk.org“. Unter den angebotenen Infomaterialien fand auch der Flyer „10 medizinische Handyregeln“ der Wiener Ärztekammer großen Absatz. Das lange gelbe Plakat mit den zehn praxistauglichen Tipps hängt seit dem Infoprojekt „Thank you for calling“ in der Aula.

29.06.2017 - Theo Schneider

ⁱ Am 27.05.2016 wurden die ersten Teilergebnisse der bisher größten Studie zu nichtionisierender Strahlung und Krebs vorgestellt. Sie wurde im National Toxicology Program (NTP) innerhalb des National Institute of Health der US-Regierung durchgeführt, finanziert von der Regierung der USA mit 25 Mio. Dollar. Das Ergebnis: Mobilfunkstrahlung kann zu Tumoren führen. Durch die Strahlung wurden zwei Krebsarten (Schwannom, Gliom) und bei einer zusätzlichen Anzahl von Ratten präkanzerogene Zellveränderungen (Hyperplasie von Gliazellen) ausgelöst.

Auch der von Entwarnern stets vermisste (potentielle) Schädigungsmechanismus muss seit dem Jahr 2016 als plausibel nachgewiesen gelten. Die Reviews von Yakymenko (2016), Dasdag (2016), Houston (2016) und der ATHEM - Report (2016) bestätigen den Wirkmechanismus ROS (Oxidativer Zellstress).

Im bisher größten Review mit dem Titel "Oxidative Mechanismen der biologischen Aktivität bei schwachen hochfrequenten Feldern" hat eine renommierte internationale Forschergruppe um Prof. Igor Yakymenko (Kiew) 100 Studien aller Mobilfunk-Frequenzbereiche ausgewertet. Davon weisen 93 (!) eine EMF bedingte Überproduktion von reaktiven Sauerstoffspezies nach: **„Schlussfolgernd zeigt unsere Analyse, dass Hochfrequenzstrahlung niedriger Intensität ein starker oxidativer Wirkungsfaktor für lebende Zellen ist, mit einem hohen krankheitserregenden Potenzial.“** Die oxidativen Schädigungen treten, so Yakymenko et al., schon tausendfach unterhalb der Grenzwerte auf.

Allen Interessierten, speziell auch Journalistenkollegen empfiehlt Klaus Scheidsteger die Quelle www.mobilfunk-studien.org